

Obwaldner Volksfreund.

Abonnement

Bei der Expedition bestellt
 jährlich (franko durch die ganze Schweiz) . Fr. 5.—
 halbjährlich " 2.50
 Bei den Post-Bureaux bestellt
 jährlich " 5.10
 halbjährlich " 2.60

Druck und Expedition:

Buchdruckerei Louis Ehrli, Sarnen

Telephon  Telephon 

Inserate von auswärts nehmen für uns entgegen die Annoncen-Expeditionen der Herren Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füssli & Cie. in Bern, Zürich, Luzern, Basel, Lausanne, Genf, Berlin, Leipzig, Dresden, München, Hamburg, Frankfurt a. M., Straßburg und Wien. — Union Schweiz. Zeitungen für den Inseraten-Verkehr, Luzern.

N^o. 55.

Sarnen, Samstag, 11. Juli

1908.

Einrückungsgebühr für Obwalden

Die einseitige Petitzeile oder deren Raum . 8 Kr.
 Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Inserate von auswärts:

Die einseitige Petitzeile oder deren Raum . 10 Kr.
 Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt

Gratis-Beilage:

Illustriertes „Sonntagsblatt“

Das schweizerische Forstvereinsfest in Sarnen.

Korresp.

Unter leider nicht sehr günstigen Witterungsaussichten eilten die Förster und Waldfreunde aus allen Gauen der Schweiz letzten Sonntag nachmittags hieher, um der an sie ergangenen freundlichen Einladung zur Teilnahme an der diesjährigen Versammlung des Schweiz. Forstvereins Folge zu leisten. Zu der schönen Zahl schweizerischer Forstbeamten haben sich auch noch einige hohe und höchste Vertreter der grünen Gilde aus Frankreich und Deutschland eingefunden.

Uns wollte scheinen, daß der wolken schwere Himmel sich in den gebräunten Gesichtern der Festgäste spiegelte.

Doch nicht lange währte diese düstere Stimmung des Herzens. Als sie sich abends im Adler zusammensanden, erheiterten sich die Mienen und eine frohe Stimmung bemächtigte sich nach gegenseitigem Gruß und Handschlag der ganzen Gesellschaft. Nach jedem Zuge verstärkte sich die Kolonne, bis dieselbe mit Zuzug hiesiger Teilnehmer auf 151 angewachsen war. Der Festort, schmucklos, nur belebt durch einige Fahnen an den Wirtschaften, deutete darauf hin, daß die Versammlung vorherrschend ernststen Arbeit gewidmet war.

Die Hauptversammlung Montag morgens 7 Uhr im Theatersaale des Gymnasiums vereinigte die ganze Gesellschaft und füllte die weiten Räume bis auf den letzten Platz.

Die schwungvolle Eröffnungssrede des Festpräsidenten Hrn. Candamann Wirz wurde mit größtem Interesse in lautloser Stille angehört. Da wir hoffen, dieses ausgezeichnete Eröffnungswort in seinem Wortlaute in diesem Blatte lesen zu können, so treten wir auf dasselbe nicht näher ein. Aus dem anhaltenden starken Applaus zu schließen, hatte der Redner die rechten Saiten aufgezoogen.

Die Vereinsgeschäfte wickelten sich unter der gewandten, schneidigen Leitung rasch und ohne irgendwelchen Anstand ab.

Gemäß dem Berichte des Hr. Prof. Engler verlor der Verein durch Tod und Austritt seit der letzten Versammlung 12 Mitglieder. Zu Ehren der Verstorbenen erhebt sich die Versammlung von ihren Sitzen. Zur Aufnahme haben sich 6 junge Herren angemeldet. Ihrem dahingewünschten wurde entsprochen. Der Verein zählt heute 363 Mitglieder.

Die Herren Prof. Engler, Präsident des Vereins und Dr. Fankhauser verboten sich eine Wiederwahl in den Vereinsvorstand. Sie wurden durch geheime Wahl ersetzt durch Hh. Oberförster Müller in Biel und Forstmeister Etier in Steckborn. Als Präsident ging aus der Urne Hr. Forstinspektor Muret in Lausanne so zu sagen mit Einmüt hervor.

Als nächstjährigen Festort wird Frauenfeld erkorren und als Lokal-Präsident Hr. Reg.-Rat Wild und als Vizepräsident Hr. Forstmeister A. Schwyter gewählt.

Hr. Forstinspektor Enderlin aus Chur berichtet über die Errichtungen von Urwaldreservationen. Zu Studienzwecken beabsichtigt man nämlich an verschiedenen Orten und unter verschiedenen Verhältnissen in der Schweiz größere oder kleinere Waldparzellen sich selbst zu überlassen, unter Ausschluß jedes menschlichen Eingriffes. Von den um Ueberlassung derartigen Waldparzellen angefragten Kantonen haben sich 4, nämlich Bern, Graubünden, Waadt u. Neuenburg zur Errichtung derartigen Reservaten bereit erklärt. Das ständige Komitee wird mit Einmüt beauftragt die Bestrebungen für Realisierung der Reservate fortzusetzen und sich diesbez. mit interessierten Vereinen und Gesellschaften in Verbindung zu setzen.

Ueber Beschaffung der hiezu erforderlichen Mittel berichtet Hr. Oberförster von Arz in Solothurn. Es ein vorab der Bund und die Kantone um dahingewünschte Beiträge anzufragen, sodann hoffe man auf Unterstützungen von Seite gemeinnütziger Gesellschaften und Privaten. Endlich stelle er Namens des ständigen Komitees den

Antrag, aus dem Vereinsvermögen, das heute 3681.51 Fr. betrage, zu diesem Zwecke 2000 Fr. auszuscheiden. Dieser Antrag beliebte ohne Benützung der Diskussion.

Als letztes Traktandum figurirte die Herausgabe einer internationalen Bibliographie d. h. eine Zusammenstellung sämtlicher schon herausgegebenen und künftigen forstl. Werke. Die Herausgabe dieses großartigen Werkes werde der Schweiz zugemutet. Präsid. Engler empfiehlt Uebernahme und Unterstützung, abseits des Vereins.

Damit waren in rascher Folge die Vereinsgeschäfte erledigt und man ging nach kurzer Unterbrechung über zu den Referaten.

Ueber das Thema „Wissenschaftliche und praktische Fortbildung der schweizerischen Forstbeamten“ referieren: Forstinspektor Biolly von Couvet und Forstmeister Arnold von Winterthur in sehr ausführlicher Weise.

Beide Herren begründeten in mehr oder weniger gehobener Tone aber treffliche Ausführung die Notwendigkeit, daß der Forstmann nicht nur mit den neuesten Fortschritten der Wissenschaft Schritt halten müsse, sondern auch über die Entwicklung von Handel und Gewerbe usw. sich auf dem Laufenden zu halten habe. Dafür bedürfte er jeweiligen der neuesten einschlagenden wissenschaftlichen Werke und Fachzeitschriften d. h. einer Fachbibliothek, sodann Fortbildungskurse, Studienreisen usw. Um aber zur erforderlichen Weiterbildung Zeit zu finden, sollte der gebildete Forstmann von subalternen Schreibereien, die mit der Weiterausbildung der Verwaltung immer mehr zunehmen, entlastet werden. Da der Staat oder die Gemeinden den Vorteil aus dem besseren Fortbildung ihre Angestellten ziehen, sollten dieselben dem Forstpersonal die notwendigen Hilfsmittel an die Hand geben.

Wir haben damit aus den vielen Anträgen und Wünschen der Referenten nur einige wenige herausgegriffen. Beide Referate wurden wärmstens verbannt und mit Beifall belohnt.

An der daran sich anschließenden Diskussion beteiligten sich Hr. Oberforstinspektor Dr. Coaz, Forstinspektor Enderlin, Professor Engler und Forstinspektor Bertholet teils in zustimmendem und teils die Wünsche und Anträge der Referenten etwas abschwächendem Sinne.

Herr Oberförster Kathriner, Sarnen zeigte in leichtverständlicher logischer Ausführung: warum wir in Bachgebieten aufforsten, was daselbst aufgefördert werden müsse und wie wir entwässern und aufforsten sollen.

In überzeugender Weise und unter Anführung zahlreicher Belege wurde der Einfluß des Waldes auf den Wasserabfluß von steilen Hängen nachgewiesen und namentlich auch betont, daß der Wald nicht nur viel Wasser zurückhalte und verdunste, sondern namentlich bei starken Niederschlägen den Abfluß auch verlangsamt, was bei Wolkenbrüchen und Hagelwetter, die in der Regel nur von kurzer Dauer sind, schwer ins Gewicht fällt. Damit aber der Wald diesen Einfluß in schadenverhütender Weise ausüben könne, sei in den Einzugsgebieten der Wildbäche ein gewisses Verhältnis zwischen dem Wald und der offenen Weide herzustellen. Vor allem müßten die steilen Hänge und die Geschiebe liefernden rauhen Rutschflächen zur Aufforstung gelangen, indem die Wildbäche weniger infolge der großen Wassermengen für sich, als vielmehr infolge der ungeheuren Menge des mitgeführten Geschiebes gefährlich werden. Sodann seien nasse, wenn auch weniger steile Hänge in Bestockung zu bringen, wodurch namentlich auf die abfließende Wassermenge günstig eingewirkt werden könne. Auf die nähere Ausführung hinsichtlich Entwässerung und Aufforstung dieser Flächen gehen wir nicht ein. Aus dem am Schluß des Referates gependeten Beifalle schlossen wir, daß unser Hr. Oberförster sein Thema in vorzüglicher Weise ausgeführt habe.

Die vorgeschlagenen Thesen wurde ohne Diskussion akzeptiert.

Es darf noch mit Befriedigung ausgesprochen werden,

daß alle Referate mit einer bewundernswerten Ausdauer und Aufmerksamkeit bei geschlossenen Reihen angehört wurden.

Mittlerweile war es 1 Uhr geworden, weshalb die ganze Versammlung erleichtert aufatmete als der Präsid die Verhandlungen schloß und die Herren Festteilnehmer zum Bankett in die Krone einlud.

(Schluß folgt).

Eidgenossenschaft.

Dringliche Telegramme. Der Bundesrat hat am Mittwoch die Verordnung in Bezug auf die Aufgabe dringlicher Telegramme erlassen. Die sämtlichen Vorschriften treten mit 1. August in Kraft. Nach der Verordnung ist für dringliche Telegramme die dreifache Taxe eines gewöhnlichen Telegrammes zu erlegen.

Bedenken. Was soll aus den Zollschranken werden, wenn die Luftschiffahrt ernstlich aufkommt? Gerade die Zolleinnahmen bilden die reale Grundlage der Wirtschaft unseres Schweizerbundes. Auch in andern Ländern sind die Zolleinnahmen die goldene Quelle zur Speisung des Militärbudgets. Müssen am Ende selbst die Zöllner Segler der Lüste werden? Aber alles Ding hat seine Grenze und die nächsten Jahre werden Aufklärung bringen.

Ein Vorspiel zum Getreidemonopol. Man schreibt der „Zürcher Post“ von „gut unterrichteter Seite“: „Seit einiger Zeit offeriert das eidgenössische Oberkriegskommissariat an einige bevorzugte Mühlen unter der Hand größere Partien Weizen, die schon seit einigen Jahren auf Lager liegen und deren Dualität, wahrscheinlich schon so gelitten hat, daß es nicht ratsam wäre, solche noch bis zum nächsten Herbst, dem voraussichtlichen Umtauschtermin, auf Lager zu behalten. Nachdem schon im Frühjahr 1907 ein größeres Quantum auf gleiche Weise unter der Hand verkauft wurde, ohne daß man unseres Wissens für Ersatz sorgte, ist nun offenbar der gesetzlich vorgeschriebene eiserne Bestand bei weitem nicht mehr vorhanden. Letztes Jahr wurden die Weizen zu billigen Preisen unmittelbar vor der Haufe, also sehr unvorteilhaft verkauft, und wenn im Laufe des Jahres 1907 politische Trübungen einen sofortigen Ersatz der verkauften Weizen verlangt hätte, wäre der Bund zu großen Verlusten gekommen. Diesmal verkaufte das Oberkriegskommissariat die Weizen im Abschlag, offenbar in der Hoffnung, sie im Herbst zu billigeren Preisen eindecken zu können, was natürlich noch abzuwarten ist. Die Warenpekulation ist doch wohl nicht Sache des Oberkriegskommissariates.“

Der Rückkauf der Gotthardbahn gibt harte Nüsse zu knacken. Die „Frankfurter Zeitung“ will erfahren haben, daß der Bundesrat durch juristische Experten die Frage eines event. Rücktritts von der Konzessionskündigung in bezug auf die dadurch zu gewärtigenden Geldopfer prüfen lasse.

Zolleinnahmen. Juni 1908: 5,605,725 Franken (1907: 5,727,950 Fr.), Mindereinnahmen 1908: Fr. 1,22,225; im ersten Semester 1908 betrug die Zolleinnahmen 34,306,968 Fr. gegen 33,980,502 Fr., d. h. 326,466 Franken mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Maul- und Klauenseuche. Das letzte Viehseuchen-Bulletin meldet für die Zeit vom 29. Juni bis 5. Juli neue Fälle an Maul- und Klauenseuche aus den Kantonen Graubünden (Bezirke Bernina, Maloja und Inn), Waadt (Bezirk Nyon) und Wallis (Entremont), fast durchwegs infolge Einschleppung aus Italien. Im ganzen werden als verseucht oder verdächtig bezeichnet 26 Ställe und 21 Weiden.

Fußwanderungen. In der schweizerischen Studentenschaft und in Mittelschulkreisen bürgert sich mehr und mehr die alte Sitte großer Fußwanderungen wieder ein. Es hat sich ein Bund zur Förderung dieser Bestrebungen